

INFORMATIONEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Juli–September 2017



3 | 2017

Statistisches Bundesamt

Herausgeber	Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Geschäftsstelle des Statistischen Beirats
Internet	www.destatis.de
Schriftliche Anfragen	www.destatis.de/kontakt
Zentraler Auskunftsdienst	Telefon +49 (0) 611 / 75 24 05
Erscheinungsfolge	vierteljährlich
Erscheinungstermin	Im Oktober 2017
Fotorechte	©Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. S. 17 UNECE Statistics Wiki
© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2017	Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
Editorial	5
 Veranstaltungen und Besuche	
Erster EMOS-Absolvent beim Statistischen Bundesamt	6
Generalversammlung der Vereinten Nationen hat SDG-Indikatoren beschlossen	6
CSPA-den! – Workshops in Wiesbaden	7
Auftakttreffen Statistisches Bundesamt – Statistik der BA	8
Delegation aus Kamerun zum Thema Personenstandswesen	9
61. ISI-Weltkongress in Marrakesch	9
Statistik inspiriert Videoproduktionen	10
Amtsleiterkonferenz an der Kieler Bucht	11
Studienbesuch einer Delegation aus der Republik Korea	12
Erstes Planungstreffen auf Leitungsebene im Twinning-Projekt mit Kirgisistan „KGSTAT“	13
„Lust auf ein Date mit der Demokratie?“ – Tag der offenen Tür der Bundesregierung	14
Abschluss „Smart-Government-Projekt“ mit der Mongolei	15
Virtueller Hackathon „Telling Stories with SDG data“	17
Einladung zum 26. Wissenschaftlichen Kolloquium mit dem Thema „Lohnungleichheit“	18
Anmeldungen zur Qualitäts-Konferenz „Q2018“ in Krakau	18
 Aktuelle Querschnittsveröffentlichungen	
Jahresbericht 2016	19
Methoden – Verfahren – Entwicklungen, Ausgabe 1/2017	19
 Gesetzesänderungen	
Die EU-Datenschutz-Grundverordnung: Auswirkungen auf die Bundesstatistik	20
 Fachspezifisches im Fokus	
Wahlen	
Bundeswahlleiter Dieter Sarreither dankt ehrenamtlichen Wahlhelfern	21
Bevölkerung	
Analyse möglicher Ursachen für Schwierigkeiten bei der Ermittlung der laufenden Bevölkerungszahlen	22
Pressekonferenz „Kinderlosigkeit, Geburten und Familien“	23
Arbeitsmarkt	
Neuer Bericht zur Qualität der Arbeit erschienen	24
Bildung und Kultur	
OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick 2017“ erschienen	25
Äthiopien arbeitet an einer Hochschuldatenbank	25

Sozialleistungen	
Sozialhilfeausgaben im Jahr 2016 gestiegen – weniger Menschen empfangen Hilfe zum Lebensunterhalt	26
Bauen und Wohnen	
Neues Teilprojekt Baustatistik in der Kooperation mit China	27
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
Getreide dominiert den ökologischen Ackerbau	28
Binnenhandel, Gastgewerbe und Tourismus	
Manila Call for Action: Nachhaltigen Tourismus messen	29
Finanzen und Steuern	
Fachausschuss und Nutzerkonferenz „Finanz-, Personal- und Steuerstatistiken“	30
Neue Broschüre „Öffentliche Finanzen auf einen Blick“	30
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Tadschiken informierten sich über „Schattenwirtschaft“	31
Kontakt zur Redaktion	32
Personalnachrichten	
Organisatorische Änderungen im Statistischen Bundesamt	33
Statistisches Bundesamt	33
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung	33
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz	34
Anhang	
Tagungskalender	35
Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes, Stand: Oktober 2017	37

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
mit dieser Ausgabe der „Informationen aus der amtlichen Statistik“ möchte ich mich als Präsident des Statistischen Bundesamtes von Ihnen allen verabschieden.



Zum 1. November 2017 trete ich in den Ruhestand, nach 35 Jahren im Dienst der Bundesstatistik. Allen von Ihnen, mit denen ich vorher nicht mehr persönlich sprechen kann, danke ich auf diesem Wege herzlich für die gemeinsame Zeit, für alle Anregungen, Hilfen und Kritiken, die unsere gemeinsame Arbeit vorangebracht haben.

Gleichzeitig empfehle ich Ihnen meinen Nachfolger Dr. Georg Thiel, der die Leitung des Statistischen Bundesamtes übernehmen wird. Schenken Sie ihm – und allen Beschäftigten des Statistischen Bundesamtes – das gleiche Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben!

Nun wünsche ich Ihnen eine anregende und informative Lektüre und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Georg Thiel". The signature is fluid and cursive.

Präsident des Statistischen Bundesamtes



Erster EMOS-Absolvent beim Statistischen Bundesamt



Benedikt Schekatz (Foto) ist der zweite Träger eines „European Master in Official Statistics (EMOS)“-Zertifikats in Deutschland und der erste EMOS-Absolvent, der nach seinem Studium eine Anstellung in der amtlichen Statistik aufgenommen hat. Am 22. Juni wurde das EMOS-Zertifikat von Präsident Dieter Sarreither und Prof. Dr. Ralf Münnich (Leiter des Studiengangs Master of Survey Statistic an der Universität Trier) feierlich unterzeichnet und an Benedikt Schekatz übergeben. Dieser unterstützt seit Mai 2017 das Referat E 101 im Statistischen Bundesamt in der Weiterentwicklung des Unternehmensregisters.

Mit dem EMOS werden Masterstudiengänge ausgezeichnet, die einen besonderen Einblick in das System amtlicher Statistiken auf europäischer Ebene ermöglichen. EMOS ist ein gemeinsames Projekt des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) in Kooperation mit Institutionen der amtlichen Statistik und Zentralbanken sowie europäischen Universitäten. Aktuell beteiligen sich Hochschulen in 15 Ländern mit insgesamt 23 Programmen daran. An der Universität Trier kann man das EMOS-Zertifikat im Rahmen der Master-Studiengänge „Survey Statistics“ und „Economics“ erlangen. Dazu absolvieren die Studierenden spezielle Module wie ein Forschungspraktikum und schreiben eine Masterarbeit mit einem Bezug zur offiziellen Statistik.

Generalversammlung der Vereinten Nationen hat SDG-Indikatoren beschlossen

Nach der Verabschiedung durch die Statistische Kommission und den Wirtschafts- und Sozialrat hat am 6. Juli nun auch die Generalversammlung der Vereinten Nationen die unter Beteiligung des Statistischen Bundesamtes von der Inter-Agency and Expert Group on SDG-Indicators (IAEG-SDGs) erarbeiteten SDG-Indikatoren verabschiedet.

Die nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) sind zentraler Bestandteil der [Agenda 2030](#). Bis 2030 wollen die Vereinten Nationen eine sozial gerechte, wirtschaftlich leistungsfähige und ökologisch verträgliche Entwicklung in Gang setzen.



Die Indikatoren zur Messung der 17 SDGs und ihrer 169 Unterziele wurden von einer Expertengruppe aus statistischen Ämtern, der IAEG-SDGs, vorgeschlagen. Neben Deutschland sind aus Europa Frankreich, die Niederlande, Schweden und Russland Mitglied in dieser Expertengruppe.

Die Arbeiten in der IAEG-SDGs sind mit der Verabschiedung der SDG-Indikatoren noch nicht abgeschlossen: Aktuelle Herausforderungen sind die Gestaltung der Datenflüsse, die tiefgegliederte Darstellung der Zeitreihen, um niemanden zurückzulassen, die Nutzung von Geodaten und die nationale Berichterstattung zu den SDG-Indikatoren.



CSPA-den! – Workshops in Wiesbaden

CSPA (UNECEs Common Statistical Production Architecture) und **SERV** (ESS VIP Shared SERVICES) sind ähnliche Konzepte – hier der Wirtschaftskommission Europa der Vereinten Nationen UNECE, dort von Eurostat – die die Nutzung von so genannten Webservices ermöglichen. Ein Webservice bündelt eine spezifische, meist fachliche Funktion, die in der Statistikproduktion benötigt wird, etwa die maschinelle Imputation fehlender Angaben. Solche Funktionen sind grundsätzlich überall gleich, ob in den statistischen Ämtern der EU oder außerhalb. Um solche Webservices über die Organisationsgrenzen hinweg auszutauschen, richteten UNECE und Eurostat vom 3. bis 7. Juli im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden zwei direkt aufeinander folgende Workshops aus: „CSPA for Digital Transformation“ und „SCFE Workshop“.

Es wurde eine Fülle von Themen behandelt, die die Rahmenbedingungen für die Wiederverwendung eines Services näher beleuchteten. Dies umfasste technische Aspekte, wie die Vereinbarung von Schnittstellen und Datenformaten, um die Einbindung von Services in die eigene Infrastruktur zu erleichtern, aber auch methodische, weil die Services schließlich Methodik kapseln. Schließlich spielten auch organisatorische Fragen, wie die nach der Verlässlichkeit von Wartung und Support sowie wirtschaftliche und nicht zuletzt politische Herausforderungen eine bedeutende Rolle, um das Konzept umsetzen zu können.

Natürlich wurden auch verschiedene Services (z. B. zur Saisonbereinigung, Makrovalidierung, Formulargenerierung, Veröffentlichung von Metadaten) vorgestellt, die allen Statistikämtern zur Verfügung stehen. Ein Highlight war dabei der Marktplatz, auf dem Ämter, die einen Service anzubieten haben, mit Ämtern, die solche Services benötigen, zusammenkamen.



Teilnehmende an den UNECE- und Eurostat-Workshops zu Webservices in der standardisierten Statistikproduktion vor dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden.

Durch zwei Abendveranstaltungen in Wiesbaden und dem Rheingau konnten die rund 90 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus über 40 Organisationen sich auch einen Eindruck von der Schönheit Wiesbadens und Umgebung machen.



Auftakttreffen Statistisches Bundesamt – Statistik der BA

Sowohl Statistisches Bundesamt als auch die Bundesagentur für Arbeit (BA) produzieren Bundes- und EU-Statistiken. Mit dem 2016 vereinbarten Memorandum of Understanding, unterzeichnet vom Präsidenten des Statistischen Bundesamtes und vom Vorstandsvorsitzenden der BA, haben beide Institutionen ihre Verantwortlichkeiten und die weitere Zusammenarbeit konkretisiert. Ein wesentlicher Punkt war die Vereinbarung, dass sich die Leitungsebene des Statistischen Bundesamtes und der Statistik der BA einmal jährlich treffen, um grundsätzliche Themen der gemeinsamen statistischen Arbeit und aktuelle Fragen von strategischer Bedeutung zu erörtern. Die Auftaktveranstaltung fand am 26. Juni in Nürnberg statt.



Dr. Sabine Bechtold, Dr. Georg Thiel, Valerie Holsboer, Dieter Sarreither (6.–3. von links) und Sibylle von Oppeln-Bronikowski (2. von rechts) mit Beschäftigten der Statistik der BA.

Seit Jahren tauschen sich Statistisches Bundesamt und die Statistik der BA eng und intensiv aus, etwa monatlich zur Entwicklung von Arbeits- und Erwerbslosigkeit bzw. Beschäftigung/Erwerbstätigkeit. Auch die Abstimmung der Veröffentlichungstermine zu den Arbeitsmarktdaten, die Teilnahme an Fachkonferenzen oder die Beteiligung des Statistischen Bundesamtes als Mitglied im „Expertenkreis für Arbeitsmarkt- und Grundsicherungsstatistik“ der BA prägen die Zusammenarbeit.

Zum ersten Treffen auf Leitungsebene wurden Präsident Sarreither, Vizepräsident Dr. Thiel, sowie Sibylle von Oppeln-Bronikowski (Leiterin der Abteilung B „Strategie und Planung, internat. Beziehungen, Forschung und Kommunikation“) und Dr. Sabine Bechtold (Leiterin der Abteilung F „Bevölkerung, Finanzen und Steuern“) vom Vorstandsmitglied Valerie Holsboer, zuständig für Ressourcen der BA, und dem Geschäftsführer mit Zuständigkeit für Controlling und Finanzen, Dr. Klaus Schuberth, begrüßt.

Gesprochen wurde unter anderem über die strategischen Ziele und Innovationen beider Behörden als Teil der amtlichen Statistik in Deutschland. Das Treffen legte einen wichtigen Grundstein für gute, konstruktive Zusammenarbeit auf Leitungsebene, die das Ansehen der Marke „amtliche Statistik“ weiter fördert. So sollen eine gemeinsame Position zu den Potenzialen neuer Datenquellen erarbeitet, gegenseitige Hospitationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht und in einer Arbeitsgruppe nationaler Produzenten von EU-Statistiken das Thema Qualitätssicherung vorangetrieben werden.



Delegation aus Kamerun zum Thema Personenstandswesen

Im Rahmen der langjährigen und kürzlich intensivierten Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) besuchte am 6. Juli erstmalig eine Delegation aus der Republik Kamerun das Statistische Bundesamt in Wiesbaden, um sich über das deutsche Personenstandswesen zu informieren. Der Generalsekretär des kamerunischen Innenministeriums und Delegationsleiter, Jean Pierre Essomba, wurde von Führungskräften des Innenministeriums, des Kommunalverbands (CVUC) und der Personenstandsbehörde (BUNEC) begleitet.

Bernd Störtzbach, Leiter der Gruppe B 1 „Planung und Koordinierung, internationale Kooperation“, begrüßte die hochrangigen Gäste, bevor Beschäftigte der Abteilung F „Bevölkerung, Finanzen und Steuern“ die Verwendung von Personenstandsdaten in unterschiedlichen statistischen Bereichen präsentierten. Das deutsche Zensusmodell präsentierten Steffen Klink, Referat F 104 „Haushaltsstichprobe (Methodik)“ und Matthias Eisenmenger, Referat F 102 „Melderegister, Sonderbereiche“. Ergänzend gab Bettina Sommer, Leiterin des Referats F 201 „Natürliche Bevölkerungsbewegungen, demografische Analysen, Vorausberechnungen“, eine Einführung in die Bevölkerungsstatistik, insbesondere zu natürlichen Bevölkerungsbewegungen, demografischen Analysen und Vorausberechnungen.

Den fachlichen Vorträgen waren eine Führung durch das Statistische Bundesamt und die Vorstellung des Pretest-Labors sowie der Pretest-Methoden durch Stefan Wondrak und Johannes Volk aus dem Referat B 201 „Fragebogenpretest, Erhebungsmethoden“ vorausgegangen. Ebenfalls gab es eine Einführung in das Statistische Bundesamt und das deutsche Statistiksistem. Die Delegation aus Kamerun berichtete ihrerseits über die Reformen im kamerunischen Personenstandswesen.

61. ISI-Weltkongress in Marrakesch

Vom 16. bis 21. Juli fand in Marrakesch die [61. Weltkonferenz des Internationalen Statistischen Instituts \(ISI\)](#) statt.

In mehr als 200 Sitzungen wurden übergreifende Fragen der amtlichen Statistik erörtert. Dazu gehörten unter anderen die Darstellung von nationalen und supranationalen Modernisierungsprogrammen, die Messung von Kosten und Nutzen der amtlichen Statistik, die Ab- bzw. Unabhängigkeit nationaler statistischer Ämter und das damit verbundene Risiko politischer Einflussnahme sowie der Bedeutung der amtlichen Statistik für evidenzbasierte politische Entscheidungen. Thematisiert wurden in vielen Sessions auch die methodischen, statistik-politischen wie auch statistisch-ethischen Fragen der Nutzung neuer digitaler Daten (Big Data). Einer der weiteren inhaltlichen Schwerpunkte der Konferenz war die Entwicklung kombinierter und registerbasierter Verfahren für den Zensus post 2021.

Das Statistische Bundesamt war mit mehreren Beiträgen auf verschiedenen Sitzungen der Tagung vertreten:

- Dr. Susanne Schnorr-Bäcker, Leiterin des Referats B 204 „Koordinierung, Regionalstatistik, Indikatoren“ ging in ihrem [Vortrag „Well-being from the perspective of Germany's official statistics“](#) auf die für die deutsche Regierung herausragenden politikbegleitenden statistischen Indikatorensysteme ein, besonders die Regierungsstrategie „Gut leben in Deutschland – Was uns wichtig ist“.



- Dr. Martina Rengers (Referat F 205 „Arbeitsmarkt“) berichtete in ihrem [Vortrag „Web scraping job portals: are online job portal data a suitable data source for job vacancy statistics?“](#) über die Möglichkeiten und Herausforderungen sowie ihre praktischen Erfahrungen beim Statistischen Bundesamt mit der Nutzung von Web Scraping bei Jobportalen. In derselben Sitzung nahm Thomas Körner (Leiter des Projekts „Registerbasierte Ermittlung der Bevölkerungszahlen“) als Diskutant eine kritische Würdigung der Vorträge vor und thematisierte wichtige offene Fragen.
- In seinem [Vortrag „Employment quality measurement: the statistical framework of the UNECE and implementation experiences in Germany“](#) präsentierte Thomas Körner die Umsetzung des Handbuchs der UN-Wirtschaftskommission für Europa (UNECE) zur Erfassung der Qualität bezahlter Arbeit in Deutschland.
- Die Delegationsleiterin, Sibylle von Oppeln-Bronikowski, Leiterin der Abteilung B „Strategie und Planung, Internationale Beziehungen Forschung und Kommunikation“, vertrat das Statistische Bundesamt unter anderem in der ISI-Generalversammlung, in mehreren Sitzungen des „ISI Advisory Board on Ethics“ und in der Generalversammlung sowie der Vorstandssitzung der „International Association for Official Statistics“.

Die Mitglieder der Delegation aus dem Statistischen Bundesamt, zu der auch Peter Schmidt (Leiter der Abteilung E „Unternehmensregister, Verdienste, Industrie, Dienstleistungen“) und Thomas Riede (Leiter der Gruppe B 2 „Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik“) gehörten, leiteten darüber hinaus mehrere Sitzungen und führten am Rande des Kongresses viele Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen anderer nationaler Statistikämter, Vertreterinnen und Vertretern von Statistikabteilungen internationaler Organisationen und der Wissenschaft.

Statistik inspiriert Videoproduktionen

„Wie Zahlen erzählen – Geschichten, die das Leben schreibt“. Unter diesem Motto setzten sich Studierende des Bachelorstudiengangs Media Management der Hochschule RheinMain unter Leitung von Professorin Andrea Gschwendtner mit Statistik auseinander. Fachlich unterstützt wurden sie dabei von der Wissenschaftsredaktion des Statistischen Bundesamtes.

In der Vorbereitung gab es einiges zu klären darüber, welche Aufgaben das Statistische Bundesamt hat, welche Daten angeboten werden und warum das Statistische Bundesamt anderen Quellen oft vorzuziehen ist. Auch die Bedeutung, die Daten heutzutage in unserer Gesellschaft spielen, und wie wichtig es ist, Statistiken verstehen zu können, waren Thema.

Die Studierenden hatten seitens des Statistischen Bundesamtes keinerlei Vorgaben über die Art der Filme, entsprechend unterschiedlich sind die beiden Videoproduktionen [„Leben mit Hindernissen – Kein Zuckerlecken“](#) und [„Killing me softly“](#) geworden. Sie wurden im Juni in einer Abschlussveranstaltung von den Studierenden und Professor Gschwendtner im Statistischen Bundesamt präsentiert.

Die beiden Kurzfilme stehen nun auf www.destatis.de > [StatistikCampus](#) sowie auf YouTube zur Verfügung.



Amtsleiterkonferenz an der Kieler Bucht

Die diesjährige Sommer-Amtsleiterkonferenz (ALK) richtete das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistikamt Nord) am 12. und 13. Juli in Strande bei Kiel aus. Den Vorsitz führte die Amtsleiterin von Statistik Nord, Renate Cohrs. Für das Statistische Bundesamt waren neben verschiedenen Fachverantwortlichen sowohl Präsident Dieter Sarreither als auch Vizepräsident Dr. Georg Thiel zugegen.

Neue Rahmenvereinbarung für ämterübergreifende Zusammenarbeit beraten

In Strande setzten die Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ihre Beratungen aus der Klausurtagung am 7. und 8. April 2016 und der Sommer-ALK 2016 fort und beschäftigten sich mit dem Entwurf für eine überarbeitete Rahmenvereinbarung für die ämterübergreifende Zusammenarbeit sowie mit den Grundsätzen eines neuen Zuteilungsverfahrens in der IT-Zusammenarbeit. Seit November 2016 arbeiten zwei Projektgruppen an der Umsetzung dieser beiden Themen. Unter dem Vorsitz des Statistikamtes Nord wird das Modell eines möglichst effizienten und belastungsarmen Zuteilungsverfahrens weiter verfolgt. Die Zuordnung von fachlichen und technischen Clustern auf die Statistischen Ämter der Länder wird dabei als mögliche Umsetzung erachtet.

Auf Vorschlag der Projektgruppe „Überarbeitung der Rahmenvereinbarung“ sollen Teile der bestehenden Rahmenvereinbarung ausgesetzt werden und an ihrer Stelle eine Übergangsregelung für einen Erprobungszeitraum von drei Jahren gelten, die um eine Durchführungsregelung ergänzt wird. Beide Entwürfe hat die ALK zustimmend zur Kenntnis genommen, einige offene Punkte sind dabei noch zu klären.

Umsetzung der Kommunikations- und Verbreitungsstrategie

Auch geht es mit der Umsetzung der im April 2016 beschlossenen gemeinsamen Kommunikations- und Verbreitungsstrategie weiter voran. Die beiden Vorsitzenden des Arbeitskreises „Presse, Publikation, Marketing“ stellten in der Sitzung den aktuellen Arbeitsstand vor: Durch ein neues Design und eine angepasste Nutzerführung soll die gemeinsame Website der statistischen Ämter (www.statistikportal.de) verbessert werden. Außerdem wird die Präsenz bei Lehrenden und Lernenden unter anderem durch das Webangebot des „StatistikCampus“ sowie der über diese Seite öffentlich zugänglichen E-Learning-Module (www.destatis.de > Presse > StatistikCampus > „Statistik verstehen“) stetig ausgebaut.

Einsatz sozialer Medien in den statistischen Ämtern

Durch den Einsatz sozialer Medien möchten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zeitgemäß auftreten. Ein Mittel dazu ist der Kurznachrichtendienst Twitter. Eigene Kanäle auf diesem Dienst betreiben neben dem Statistischen Bundesamt auch das Statistikamt Nord, das Hessische Landesamt für Statistik, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, das Landesamt für Statistik Niedersachsen, das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz und das Thüringer Landesamt für Statistik.



Studienbesuch einer Delegation aus der Republik Korea

Im Rahmen einer Informationsreise besuchte eine Delegation aus der Republik Korea am 22. August das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Neben dem Delegationsleiter Doomahn Kim, stellvertretender Abteilungsleiter Planung und Koordinierung bei Statistics Korea, nahmen unter anderem Vertreterinnen und Vertreter des koreanischen Kultusministeriums, des Patentamts und des Verkehrsinstituts teil.

Zu Beginn erläuterte Bernd Störtzbach, Leiter der Gruppe B 1 „Planung und Koordinierung, internationale Kooperation“, den Gästen das deutsche Statistiksystem sowie die nationale und internationale Koordinierungsrolle des Statistischen Bundesamtes. Von Interesse für die Delegation waren dabei der föderale Aufbau sowie die Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Landesämtern.



Delegation aus der Republik Korea mit Beschäftigten des Statistischen Bundesamtes

Anschließend stellte Thomas Riede, Leiter der Gruppe B 2 „Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik“, das Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik mit seinen Hauptaufgaben vor und referierte über die aktuellen und für das Statistische Bundesamt relevanten Entwicklungen und Forschungsthemen, beispielsweise die Analyse von Satelliten- und Telekommunikationsdaten. Ebenfalls Teil des Fachprogramms war der Verhaltenskodex für europäische Statistiken und die Qualität als zentrales Merkmal der amtlichen Statistik. Zum Abschluss ging Bernd Störtzbach auf die Nutzung von Verwaltungsdaten für statistische Zwecke anhand der neuen Regelungen im Bundesstatistikgesetz ein.

Das Statistische Bundesamt und Statistics Korea verbindet eine 20 Jahre lange und enge Partnerschaft. Nach dem Studienbesuch von Beschäftigten des koreanischen Statistikamtes zum Thema „Straftatenklassifikation in der Kriminalstatistik“ im Juni (siehe Heft 2/2017), war dies bereits der zweite Besuch aus der Republik Korea in diesem Jahr. Im März 2017 hatte ein Amtsleitertreffen in Daejeon unter Teilnahme von Präsident Dieter Sarreither, der Abteilungsleiterinnen Dr. Sabine Bechtold (Leiterin der Abteilung F „Bevölkerung, Finanzen und Steuern“) und Sibylle von Oppeln-Bronikowski (Leiterin der Abteilung B „Strategie und Planung, Internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation“) sowie von Gruppenleiter Bernd Störtzbach stattgefunden (siehe Heft 2/2017).



Erstes Planungstreffen auf Leitungsebene im Twinning-Projekt mit Kirgisistan „KGSTAT“

Innerhalb der im Mai begonnenen Twinning-Partnerschaft mit dem kirgisischen Statistikkomitee fand am 22. August das erste Planungstreffen auf Leitungsebene im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden statt. Das KGSTAT-Twinning-Projekt wird von der Weltbank finanziert und hat eine Laufzeit von 14 Monaten. Die Implementierung erfolgt federführend durch das Statistische Bundesamt im Konsortium mit den nationalen Statistikämtern aus Finnland, Italien und den Niederlanden. Im Mittelpunkt der Beratungen stehen die Bereiche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Novellierung



Akybek Sultanov, Leiter des kirgisischen Statistikkomitees.

des kirgisischen Statistikgesetzes, Personalentwicklungskonzept des NSC sowie die Verbesserung des IT-Systems.

Mitglieder der kirgisischen Delegation waren der Leiter des kirgisischen Statistikkomitees (NSC), Akybek Sultanov, die Abteilungsleiterin für das Personal im NSC, Elmira Alymkulova, sowie Salaidin Aidarov, Mitglied des kirgisischen Parlaments, und Asel Checheibaeva, die Projektkoordinatorin, die mit der Projektumsetzung vor Ort beauftragt ist.

Die kirgisischen Gäste wurden von Sibylle von Oppeln-Bronikowski, Leiterin der Abteilung B „Strategie und Planung, Internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation“, offiziell begrüßt. Das Statistische Bundesamt war außerdem vertreten durch Bernd Störtzbach, Leiter der Gruppe B 1 „Planung und Koordinierung, internationale Kooperation“, den ehemaligen Leiter der Gruppe D 2 „Erwerbstätigkeit“, Rudolf Janke, der als Team Leader im Projekt fungiert, durch Stefan Hauf (Leiter der Gruppe D 1 „Inlandsprodukt, Input-Output-Rechnung“) als Schlüsselexperte für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Projekt sowie den Projektmanager Denis Kaschuba, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Referat B 104 „Internationale Kooperationsprojekte“.

Zu Beginn des fachlichen Teils stellte Denis Kaschuba den Gästen das Statistische Bundesamt und das nationale statistische System vor. Die anschließenden Fachvorträge behandelten Kernaspekte der laufenden Zusammenarbeit mit dem NSC: Katrin Dorka (Referentin im Referat A 201 „Personalentwicklung“) referierte zu den Grundsätzen des Personalwesens im Statistischen Bundesamt und gab einen Einblick in die aktuelle Personalsituation sowie das implementierte Personalentwicklungskonzept. Sabine Weigelt (Referentin im Referat B 106 „Grundsatzfragen des Statistikrechts“) konzentrierte sich in ihrem Vortrag auf das nationale Statistikgesetz und erläuterte die Grundsätze und gesetzlichen Rahmenbedingungen der nationalen Statistik. Zu beiden Themenkomplexen ergab sich eine lebhaft Diskussion.



„Lust auf ein Date mit der Demokratie?“ – Tag der offenen Tür der Bundesregierung

Als „Date mit der Demokratie“ bewarb die Bundesregierung in diesem Jahr den Tag der offenen Tür in allen Bundesministerien, dem Bundeskanzleramt und dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.

Das Statistische Bundesamt war traditionell wieder mit einem Stand im Bundesministerium des Innern vertreten, das in diesem Jahr das Thema „ZUKUNFT MIT:GESTALTEN – Ausbildung, Studium & Fortbildung“ in den Mittelpunkt stellte.



Dr. Thomas de Maizière (Mitte) hilft einem Besucher beim Quiz zur Bundestagswahl.

Neben Falbblätter und Broschüren rund um dieses Thema konnten die rund 5 840 Besucherinnen und Besucher am Informationsstand des Statistischen Bundesamtes ihr Wissen bei einem Quiz „Deutschland in Zahlen“ testen. Für viel Aufmerksamkeit sorgte auch das Werbeplakat „Wo bleibt mein Geld?“, mit dem die Statistischen Ämter von Bund und Ländern für die Teilnahme an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im nächsten Jahr werben. Am Sonntagnachmittag ließ sich Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière am Stand des Statistischen Bundesamtes die Länderprofile der internationalen Statistik erläutern.

Anlässlich der bevorstehenden Bundestagswahl gab es auch Informationen vom Bundeswahlleiter, etwa zu den an der Wahl teilnehmenden Parteien und den Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern. Der auf der Internetseite www.bundeswahlleiter.de eingebundene interaktive Wahlatlas ermöglichte eine kartografische Darstellung von Landeslisten, Kreiswahlvorschlägen und Strukturdaten bis auf Wahlkreisebene. Besonders beliebt waren das Quiz zur Bundestagswahl und die Wahlkreiskarten des gesamten Bundesgebiets, auf denen die Besucherinnen und Besucher in Form kleiner Fähnchen Antwort auf die Frage gaben: „...und wo wählen Sie?“

Die Gruppe A 3 „Bürokratiekostenmessung“ des Statistischen Bundesamtes unterstützte derweil die Geschäftsstelle Bürokratieabbau des Bundeskanzleramtes. „Wie wird der Bürokratiekostenindex berechnet?“ „Wie messen Sie die Bürokratiekosten?“ Solche oder ähnliche methodische Fragen wurden am Stand der Geschäftsstelle Bürokratieabbau im Bundeskanzleramt gestellt. Neben dem Thema Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung stießen die Ergebnisse der Umfrage zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen mit Behörden auf großes Interesse. Anhand interaktiver Grafiken auf www.amtlich-einfach.de konnten die Reisen durch die Behördenlandschaft, also alle Behördenkontakte und erforderlichen Nachweise innerhalb einer Lebenslage, gezeigt werden.



Die Besucherstruktur war sehr gemischt, neben Familien und Studierenden interessierten sich insbesondere selbst in der Verwaltung tätige Personen für das Thema. Wie in den vergangenen Jahren hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, ihre Meinung zur Bürokratie auf einer „amtlich-einfach-Postkarte“ zu äußern.

Abschluss „Smart-Government-Projekt“ mit der Mongolei

Am 5. September fand in Ulan Bator der Abschlussworkshop zum „Smart-Government-Projekt Mongolei“ statt. Ziel war es, alle beteiligten Institutionen sowie die mongolische Öffentlichkeit umfassend über die Projektergebnisse zu informieren. Über den Workshop berichteten auch mehrere Nachrichtensender im mongolischen Fernsehen.

Das Projekt wurde von der Weltbank finanziert und vom mongolischen Kabinettssekretariat umgesetzt. Unter der Teilkomponente „Bereitstellung von Open Data“ standen Mittel für das Nationale Statistikamt der Mongolei (NSO) bereit, die für Beratungs- und Trainingsmaßnahmen im Bereich „Datenproduktion im mongolischen Statistikamt“ vorgesehen waren.

Das Statistische Bundesamt hat seit September 2016 mit Unterstützung durch weitere europäische Statistikämter Beratungsmaßnahmen in den Bereichen Unternehmensstatistik, Unternehmensregister, Qualitätsmanagement, Open Data, GSBPM (Generisches Statistisches Geschäftsprozessmodell für die amtliche Statistik), Metadaten und Kultur-, Wissenschafts- und Technologiestatistik als Vertragspartner des NSO durchgeführt.

In ihrer Begrüßungsansprache betonte Sibylle von Oppeln-Bronikowski, Leiterin der Abteilung B „Strategie und Planung, Internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation“, dass die mongolische Statistik aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt und weiteren internationalen Partnern einen Punkt erreicht hat, an dem es nicht einfach mehr nur um die Übertragung von Wissen an die mongolischen Kolleginnen und Kollegen geht. Für viele fortschrittliche und in die Zukunft reichende Fragen wie im Bereich Open Data ist es daher sinnvoll und wichtig, den Fachleuten aus dem Nationalen Statistikamt der Mongolei die Möglichkeit zu geben, sich mit möglichst unterschiedlichen Lösungsansätzen vertraut zu machen und nach Wegen für eine Übertragung auf die mongolischen Rahmenbedingungen zu suchen.

Im weiteren Verlauf des Workshops gab die mongolische Seite einen Überblick über die bisherige Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt, die bis in das Jahr 1993 zurück reicht. Anschließend stellte Jochen Arnhold (Projektmanager im Referat B 104 „Internationale Kooperationsprojekte“) die Projektergebnisse und Expertenempfehlungen vor. In der anschließenden Aussprache betonten die mongolischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass die erzielten Ergebnisse und Empfehlungen hilfreich sind für die Weiterentwicklung der mongolischen Statistik hin zu einem modernen Informationsdienstleister. Die Vertreterin der projektimplementierenden Stelle des mongolischen Kabinettssekretariates brachte zum Ausdruck, dass der Statistikteil des Smart-Government-Projektes der Teil des Projektes sei, der die besten und nachhaltigsten Ergebnisse erzielt habe.

Aufgrund der langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen NSO und dem Statistischen Bundesamt und hier insbesondere der erzielten Ergebnisse im Twinning-Projekt zur Weiterentwicklung des nationalen Statistiksystems, das von 2010–2014 durchgeführt wurde, sowie des Smart-Government-Projektes verlieh die Vorsitzende des Statistikkomitees der Mongolei, Ayush Ariunzaya, dem Statistischen Bundesamt



eine Urkunde („Certificate of Appreciation“). Damit würdigte sie die erfolgreiche Arbeit der Expertinnen und Experten vom Statistischen Bundesamt sowie den anderen nationalen und internationalen Partnern, die zum Erfolg der langjährigen Kooperation beigetragen haben.

Gleichzeitig überreichte sie dem Projektmanager Jochen Arnhold für sein Engagement in der deutsch-mongolischen Zusammenarbeit seit 2004 die höchste Auszeichnung des mongolischen Statistikamtes. Diese Auszeichnung ist in der Regel mongolischen Staatsbürgern vorbehalten. Letzter ausländischer Träger war Paul Cheung, der ehemalige Leiter der Statistikabteilung der Vereinten Nationen.



Die Vorsitzende des Statistikkomitees der Mongolei, Ayush Ariunzaya, zeichnet Jochen Arnhold für dessen Engagement in der deutsch-mongolischen Zusammenarbeit aus.

Vom 17. bis 21. Juli hatte das Statistische Bundesamt noch einen Studienbesuch zum Thema „Statistisches Qualitätsmanagement“ für Beschäftigte des mongolischen Statistikamtes ausgerichtet. Dessen Delegation wurde geleitet von Byamba Saranchimeg, Abteilungsleiterin für Monitoring und Evaluation.

Neben einem Vortrag zum Thema Selbstevaluation statistischer Produktionsprozesse stellte Mirko Herzner (Referat B 203 „Datenqualität, abteilungsübergreifende Methodenentwicklung“) auch die aktuellen Qualitätsrichtlinien anhand des statistischen Qualitätshandbuches vor. Nachfolgend führte Irina Meinke (ebenfalls Referat B 203) in unterschiedliche Revisions- und Fehlerstrategien ein.

Weitere Vorträge in Wiesbaden waren:

- Verfahrensweisen zur Stellungnahme hinsichtlich Falschmeldungen und Fehlinterpretationen von Statistiken (Klaus Pötzsch, Leiter des Referats B 301 „Pressestelle“)
- Struktur von Konjunkturstatistiken im Binnenhandel und Gastgewerbe (Elmar Wein und Michael Antpöhler, Referat E 301 „Binnenhandel, Gastgewerbe“)
- GSDEM (Generic Statistical Data Editing Models) und Methoden zur Plausibilisierung und Imputation von Daten (Katrin Walsdorfer, Referat C 104 „Statistische Geheimhaltung; Mathematisch-statistische Methoden für Plausibilisierung und Imputation“)
- Qualitätsmanagement auf der Ebene der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Stefan Hauf, Leiter der Gruppe D 1 „Inlandsprodukt, Input-Output-Rechnung“ und Christian Müller, Referat D 103 „Koordinierung, Veröffentlichung und Saisonbereinigung des Inlandsprodukts“)



Im i-Punkt Berlin traf sich die Delegation mit Dr. Peter Lohauß, ehemals Abteilungsleiter im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, der die Mongolei im März im Rahmen eines Experteneinsatzes besucht hatte. Da das mongolische Amt für September die Freischaltung des Enhanced General Data Dissemination Systems (e-GDDS) nach den Vorgaben des Weltwährungsfonds angekündigt hat, erläuterte und vertiefte Dr. Lohauß die während seines Experteneinsatzes in Ulan Bator angesprochenen Prozesse im Rahmen der GDDS-Verfahren.

Die Delegationsmitglieder berichteten ihrerseits über aktuelle Entwicklungen im mongolischen Statistiksystem sowie über weitere Vorhaben zur Verbesserung ihres statistischen Qualitätsmanagements und bedankten sich vielmals für die Vorträge und Diskussionsbeiträge der deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die erhaltenen Informationen geben wichtige Anstöße für die Weiterentwicklung der mongolischen Statistik.

Virtueller Hackathon „Telling Stories with SDG data“

Vom 5. bis 7. September fand der virtuelle Hackathon „Telling Stories with SDG data“ der „High-level Group for the Modernisation of Official Statistics (HLG-MOS)“ statt. Das Statistische Bundesamt war über sein Referat B 102 „Europäische und internationale Koordinierung“ an der Organisation beteiligt. Wie das Kunstwort aus „Hack“ und „Marathon“ nahe legt, sollten die teilnehmenden 15 Teams aus



neun Ländern sowie ein internationales Team von Eurostat in 65 Stunden ein Softwareprodukt zur Datenvisualisierung entwickeln.

Erst zu Beginn des Hackathons erfuhren die Teams, dass die zu entwickelnden Angebote auf dem SDG-Indikator 8.6.1 „Jugendliche, die nicht in schulischer Ausbildung, in Beschäftigung oder in einer Berufsausbildung sind, zu basieren haben. Danach hatten die Teams 64,5 Stunden Zeit ihre Ideen zu entwickeln, wobei sie bei der technischen Umsetzung vollkommen frei waren. Die Teams bestanden aus drei bis fünf Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Statistikämter, teilweise in Zusammenarbeit mit weiteren Behörden. Die Arbeit wurde in den jeweiligen Büros und im virtuellen Austausch mit den Organisatoren sowie den anderen Teams geleistet. Die Ergebnisse reichen von Infografiken über Videos bis zu interaktiven Webapps. Die möglichst innovativen Produkte sollen dabei über die Visualisierung hinaus möglichst „Geschichten erzählen“ und sich damit an ein möglichst breites Publikum wenden. Die Gewinnerteams wurden auf Basis einer öffentlichen Abstimmung und durch eine Jury bestimmt:

- [Kiwijam \(Neuseeland\) – Interaktive Webapp](#)
- [Polish Statistical Crew \(Polen\) – Interaktive Webseite](#)
- [SDGs-Mexico \(Mexiko\) – Webseite mit interaktiver Karte](#)
- [Mexican Storytellers \(Mexiko\) – Video in Comicstil](#) (mp4-Datei, 46 MB)

Alle Ergebnisse können auf dem [UNECE Statistics Wiki](#) betrachtet werden.



Einladung zum 26. Wissenschaftlichen Kolloquium mit dem Thema „Lohnungleichheit“

Die Deutsche Statistische Gesellschaft und das Statistische Bundesamt laden zum 26. Wissenschaftlichen Kolloquium am 23. und 24. November im Museum Wiesbaden ein. Rund um das Thema „Lohnungleichheit – Fakten, Daten, Analysen“ werden die Vorträge beispielsweise Ursachen und langfristige Entwicklungen, ebenso die Lohn- und Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen (auch in Europa), oder die Einflüsse des Mindestlohns behandeln. Zum Abschluss des ersten Veranstaltungstages wird der Gerhard-Fürst-Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit engem Bezug zum Arbeitsgebiet der amtlichen Statistik verliehen. Nähere Informationen unter www.destatis.de > Methoden > Kolloquien.

Anmeldungen zur Qualitäts-Konferenz „Q2018“ in Krakau



Die neunte European Conference on Quality in Official Statistics (Q2018) findet vom 26. bis 29. Juni 2018 in Krakau statt. Anmeldungen sind über die offizielle Website www.q2018.pl möglich, Abstracts sind bis Ende November 2017 einzureichen. Die Q2018 wird vom Statistischen Amt Polens in Zusammenarbeit mit Eurostat durchgeführt. Sie dient als Diskussionsplattform für Qualitäts- und Methodenfragen der Statistikproduktion im Europäischen Statistischen System. Das Programm der Konferenz:

- vier bis fünf parallele, eintägige Trainingskurse zu Methoden und Instrumenten zur Verbesserung der Qualität der Statistikproduktion und
- 30–40 teilweise parallele thematische Sessions mit jeweils vier bis fünf Vorträgen sowie „Speed-Talk-Sessions“ für die nicht im Programm berücksichtigten Abstracts (Kurzfassungen).

Jahresbericht 2016

Menschen lassen sich mehr von Emotionen leiten und immer weniger von Fakten – so könnte man die Diskussion um das postfaktische Zeitalter verkürzt beschreiben, die das Jahr 2016 geprägt hat. Umso wichtiger ist es, nicht nur Daten, sondern auch den Kontext „rund um unsere Zahlen“ zu kommunizieren, um glaubwürdig zu sein.

Emotional aufgeladen ist auch das Thema unbezahlte Arbeit im Haushalt. Wer sich damit beschäftigt, braucht unbedingt die repräsentativen Daten aus der Zeitverwendungsstudie, meint Professorin Uta Meier-Gräwe, die für den [Jahresbericht](#) interviewt wurde. Zeitgleich mit dem Jahresbericht erscheint auch der [Tagungsband „Wie die Zeit vergeht“](#).



Professor Klaus Töpfer, Bundesminister a. D., mit dem zum Schwerpunktthema Nachhaltigkeit gesprochen wurde, gibt wichtige Impulse, wie man die Menschen mit Fakten effektiver erreichen kann.

Der Jahresbericht ist online verfügbar unter:

www.destatis.de > [Über und](#) > [Unsere Aufgaben](#) > [Jahresberichte](#)

Methoden – Verfahren – Entwicklungen, Ausgabe 1/2017

„Methoden – Verfahren – Entwicklungen“ informiert über genutzte und geplante Methoden und Verfahren in der Bundesstatistik. Die neue [Ausgabe 1/2017](#) enthält unter anderem Artikel über

- Anpassungen beim Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe
- Experteninterviews im Rahmen der Überprüfung der FuE-Koeffizienten
- Methodische Änderungen in den Energiestatistiken
- Modernisierung vor dem Hintergrund der Agenda 2030: Die Statistik der Entwicklungszusammenarbeit

„Methoden - Verfahren - Entwicklungen“ ist online verfügbar unter:

www.destatis.de > [Methoden](#) > [Methoden - Verfahren - Entwicklung](#).

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung: Auswirkungen auf die Bundesstatistik

Seit dem 25. Mai 2016 ist die EU-Verordnung 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten („Datenschutz-Grundverordnung“ – DS-GVO) in Kraft. Sie gilt ab dem 25. Mai 2018 in allen Mitgliedstaaten der EU. Durch diese Verordnung werden einerseits bestehende datenschutzrechtliche Regelungen auf europäische Ebene gezogen, wie zum Beispiel der bestehende Grundsatz, dass unter anderem für eine Verarbeitung personenbezogener Daten eine Rechtsgrundlage oder Einwilligung erforderlich ist. Zum anderen werden datenschutzrelevante Bereiche neu geregelt. So wird etwa die Position der Aufsichtsbehörden aufgewertet.

Im Zuge der Verpflichtung zur Anwendung der DS-GVO wird es auch ein neues und umstrukturiertes Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) geben, um die nationalen Regelungen an die DS-GVO anzupassen. Da die DS-GVO aber unmittelbar gilt und damit auch im Statistischen Bundesamt angewendet werden muss, kann das neue BDSG nur die Bereiche regeln, in denen die Verordnung den Mitgliedstaaten Gestaltungsspielräume lässt oder nicht anwendbar ist.

Sind keine Gestaltungsspielräume vorgesehen, gelten die DS-GVO selbst oder konkrete nationale Regelungen wie das Bundesstatistikgesetz. Das Schutzniveau der DS-GVO dürfen aber auch diese nationalen Gesetze grundsätzlich nicht unterschreiten.

Auswirkungen auf die Bundesstatistik

Die DS-GVO regelt in Kapitel III (Artikel 11 bis 23) die Rechte der Betroffenen umfassend neu. Der europäische Gesetzgeber wollte der oder dem Einzelnen die größtmögliche Kontrolle über die eigenen Daten verschaffen, allerdings nicht schrankenlos. Dazu zählt auch die Verarbeitung von Daten zu im öffentlichen Interesse liegenden statistischen Zwecken. Insbesondere eröffnet Artikel 89 Absatz 2 DS-GVO den Mitgliedstaaten die Möglichkeit, Ausnahmen von bestimmten Betroffenenrechten vorzusehen.

Deutschland hat mit Artikel 1 § 27 Absatz 2 Satz 1 BDSG-Neu von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und die Rechte der DS-GVO aus Artikel 15 (Auskunftsrecht), Artikel 16 (Recht auf Berichtigung), Artikel 18 (Recht auf Einschränkung der Verarbeitung) und Artikel 21 (Widerspruchsrecht) zu Gunsten der Statistik eingeschränkt. Eine betroffene Person kann sich dann nicht auf diese Rechte berufen, wenn dadurch voraussichtlich die Verwirklichung der Statistikzwecke unmöglich gemacht oder ernsthaft beeinträchtigt wird und die Beschränkung für die Erfüllung der Statistikzwecke notwendig ist.

Das heißt für die Praxis: Verarbeiten die statistischen Ämter die personenbezogenen Daten einer Person, so kann diese jederzeit die oben genannten Rechte geltend machen und die statistischen Ämter haben diese grundsätzlich zu gewähren. Die statistischen Ämter können einen Antrag jedoch ablehnen, wenn dadurch deren Arbeit ernsthaft beeinträchtigt oder sogar unmöglich gemacht würde. Vorstellbar wäre beispielsweise, dass eine Vielzahl von Betroffenen gleichzeitig Auskunft zu einer bestimmten Erhebung verlangte, mit der Folge, dass die Bearbeitung der Anträge die Statistikproduktion blockieren würde. Wird ein Ersuchen abgelehnt, sind den Betroffenen die Gründe hierfür mitzuteilen.

Die Betroffenenrechte finden in der Praxis insbesondere auch dann ihre Grenzen, wenn die antragstellende Person nicht mehr identifiziert werden kann. Die statistischen Ämter müssen nicht Angaben nur deshalb speichern, um Anträgen einer Person stattgeben zu können.



Bundeswahlleiter Dieter Sarreither dankt ehrenamtlichen Wahlhelfern

Am Morgen nach dem Wahlsonntag, um 5:35 Uhr, konnte Bundeswahlleiter Dieter Sarreither das vorläufige Endergebnis der Wahlen zum 19. Deutschen Bundestag bekannt geben. Damit endete ein langer Wahlsonntag, der für den Bundeswahlleiter um 11 Uhr mit einem Termin in Berlin-Zehlendorf begonnen hatte. Dort gab zu dieser Zeit Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier seine Stimme ab und er nutzte zusammen mit dem Bundeswahlleiter die Gelegenheit, den ehrenamtlichen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern zu danken. Etwa 650.000 Menschen waren in den etwa 88.000 Wahlvorständen ehrenamtlich im Einsatz, um die rund 47 Millionen Stimmzettel auszuzählen. 76,1 Prozent der Wahlberechtigten hatten an der Wahl teilgenommen, das waren knapp 2,7 Millionen mehr als bei der Bundestagswahl 2013.



Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier mit seiner Ehefrau Elke Bűdenbender und Bundeswahlleiter Dieter Sarreither (rechts) bei der Stimmabgabe in Berlin-Zehlendorf.

In zwei Pressemitteilungen hatte der Bundeswahlleiter noch am Wahlsonntag die Wahlberechtigten zur Stimmabgabe ermuntert. Um 14 Uhr hatte die Wahlbeteiligung bei 41,1 Prozent gelegen, doch unter anderem durch den hohen Anteil der Briefwahl kam die hohe Beteiligung zustande.



Analyse möglicher Ursachen für Schwierigkeiten bei der Ermittlung der laufenden Bevölkerungszahlen

Die Bevölkerungszahlen für den Stichtag 30.6.2016 wurden Ende September bereitgestellt. Insgesamt sind die für das erste Halbjahr 2016 vorliegenden Ergebnisse als plausibel anzusehen. In der Bevölkerungsentwicklung einzelner Kommunen zeigen sich jedoch Auffälligkeiten, in wenigen Fällen ergeben sich unplausible negative Bevölkerungsbestände. Davon betroffen sind fast ausschließlich die Ausländerzahlen in Gemeinden mit Erstaufnahmeeinrichtungen für Schutzsuchende. Hinzu kommt ein ab 2016 im Bundesgebiet erhöhter negativer Wanderungssaldo von deutschen Personen mit dem Ausland.

Die Ursachen für diese Phänomene liegen nach Analyse des Statistischen Bundesamtes im Meldewesen:

Wegen erheblicher Qualitätsmängel bei der Umstellung auf den Standard XMeld mussten einzelne Hersteller von Software für Meldebehörden alle Wanderungsnachrichten ab Januar 2016 neu an die Statistikämter liefern. Diese verarbeiteten alle bis Ende Mai 2017 erneut gelieferten Wanderungsnachrichten mit Ereignisdatum „bis einschließlich Januar 2016“ sowie Korrekturnachrichten, die sich auf (Erst-)meldungen vor Februar 2016 beziehen, im Berichtsmonat Januar 2016. Dieses unübliche, aber nötige Vorgehen betrifft auch alle 2016 im Meldewesen durchgeführten Registerbereinigungen und Korrekturen im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der verstärkten Zuwanderung von Schutzsuchenden. Dieser Vorzieheffekt äußert sich in einem v.a. im Berichtsmonat Januar 2016 erhöhten Wanderungsvolumen, zusammen mit einem unverhältnismäßig hohen Anteil von Fortzügen ausländischer Personen.

Das bei Inlandsumzügen zwischen Zuzugs- und Wegzugsmeldebehörden obligatorische Rückmeldeverfahren dürfte insbesondere bei der Verteilung von Schutzsuchenden zumindest teilweise nicht den melderechtlichen Bestimmungen entsprechend durchgeführt worden und im Fachverfahren nicht ordnungsgemäß abgeschlossen worden sein. Zwar ist seit Inkrafttreten des Bundesmeldegesetzes am 1.11.2015 der Abschluss des Rückmeldeverfahrens als Voraussetzung für den Nachrichtenversand an alle Datenempfänger – so auch an die Statistik – vorgeschrieben. Es gibt allerdings starke Indizien dafür, dass in der Praxis die Auswertung der Rückmeldung nicht immer abgewartet wird oder differierende Angaben in der Auswertung der Rückmeldung im Melderegister der Zuzugsmeldebehörde nicht berücksichtigt werden, bevor die Meldung an die Statistik versandt wird. Weiterhin ist bekannt, dass mindestens ein im Meldewesen eingesetztes Fachverfahren die Nachrichten immer noch grundsätzlich vor Abschluss des Rückmeldeverfahrens an die Statistik versendet. Darüber hinaus lassen es die meisten Fachverfahren der Einwohnermeldeämter zu, ein Rückmeldeverfahren abzuschließen, noch ehe die Rückmeldung eingegangen ist. Deshalb kann etwa ein Zuzug aus einer Kommune gemeldet werden, obwohl die betroffene Person dort nie gemeldet war oder bereits in das Ausland oder nach unbekannt abgemeldet wurde. Wir halten dies für ein latentes melderechtliches Problem, welches jedoch erst durch den Flüchtlingsstrom sichtbar wird.

Der im Bundesgebiet erhöhte negative Wanderungssaldo von deutschen Personen mit dem Ausland ist darauf zurückzuführen, dass im Zuge der Weiterentwicklung des XMeld-Standards Meldungen von „nach unbekannt abgemeldeten“ Deutschen erst seit Januar 2016 in der Wanderungstatistik verarbeitet werden können. Dies erhöht einerseits richtigerweise die Zahl von Fortzügen von Deutschen ins Ausland. Andererseits sind aber auch hier Fälle möglich, bei denen es wegen einer nicht korrekten An-



wendung des Rückmeldeverfahrens in einzelnen Kommunen zu einer doppelten Verbuchung von Fortzügen von Deutschen (im Inland und ins Ausland) kommen kann.

Aus allen diesen Gründen haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die Bevölkerungszahlen für den Stichtag 30.6.2016 mit einem abgestimmten Fußnotenhinweis zur eingeschränkten Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren (1. und 3. Spiegelstrich) und zu der für einzelne Kommunen darüber hinaus eingeschränkten Genauigkeit der Bevölkerungszahlen (2. Spiegelstrich) veröffentlicht.

Im Weiteren werden die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder prüfen, ob und in welchem Umfang die durch die vermutlich nicht korrekten Datenlieferungen der Meldebehörden von Kommunen mit Erstaufnahmeeinrichtungen verursachten Unstimmigkeiten (2. Spiegelstrich) in der Wanderungsstatistik und in der Bevölkerungsfortschreibung bereinigt werden können. Da es hierzu aufwändiger Prüfungen bedarf, könnte eine statistische Bereinigung frühestens mit der Veröffentlichung der Bevölkerungszahlen für den 31.12.2016 erfolgen. Diese Ergebnisse sind nicht vor Anfang 2018 zu erwarten.

Pressekonferenz „Kinderlosigkeit, Geburten und Familien“

Jedes Jahr Ende Juli präsentiert das Statistische Bundesamt auf einer Pressekonferenz ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus. Die Resonanz ist in der Regel hoch. Auch in diesem Jahr hat sich das bestätigt, denn ein seit 30 Jahren andauernder Trend scheint gestoppt: Wie Vizepräsident Dr. Georg Thiel am 26. Juli verkünden konnte, ist die Kinderlosigkeit in Deutschland nicht weiter gestiegen.

Diese Stabilisierung ist nicht nur eine Folge der Zuwanderung. Sie zeigt sich auch bei den in Deutschland geborenen Frauen. Gleichzeitig stellte Dr. Thiel klar, dass der demografische Wandel trotz dieser positiven Nachrichten nicht beendet ist.

Die Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (beispielsweise durch den Ausbau der Kinderbetreuung) haben sich in Deutschland in den letzten Jahren verbessert. Dafür spricht auch, dass die Erwerbstätigkeit bei Müttern mit Kleinkindern zugenommen hat. Ist das jüngste Kind zwei Jahre alt, ging 2016 mit einem Anteil von 58 Prozent bereits mehr als die Hälfte der Mütter (wieder) einer Erwerbsarbeit nach. 2008 waren es noch 46 Prozent gewesen.

Dr. Thiel, Olga Pöttsch (Referentin im Referat F 201 „Natürliche Bevölkerungsbewegungen, demografische Analysen, Vorausberechnungen“) und Dr. Irene Kahle (Leiterin des Referats F 203 „Bevölkerungstatistische Auswertungen und Analysen aus dem Mikrozensus“) standen für zahlreiche Interviews vor der Kamera. ARD und ZDF berichteten in ihren Hauptnachrichtensendungen.

Das Informationsmaterial steht auf www.destatis.de > Presse zur Verfügung.

Im Anschluss an die Pressekonferenz fand am Nachmittag ein vertiefendes Fachgespräch im i-Punkt in Berlin statt. Olga Pöttsch analysierte u. a. die Hintergründe des jüngsten Geburtenanstiegs in Deutschland wie die Zunahme der Frauen im gebärfähigen Alter, das verstärkte Nachholen nicht realisierter Geburten der Geburtsjahrgänge der 1970er und 1980er Jahre sowie den Geburtenzuwachs bei den Neuzuwanderinnen.

Dr. Irene Kahle präsentierte die Entwicklung der verschiedenen Kombinationen der Erwerbsbeteiligung beider Elternteile in Paarfamilien zwischen 2008 und 2016 sowie die Unterschiede in der Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung zwischen Müttern in Paarfamilien und alleinerziehenden Frauen.

Neuer Bericht zur Qualität der Arbeit erschienen



Am Arbeitsplatz werden viele Stunden des Tages verbracht – oft mehr Zeit, als für Familie und Freizeit zur Verfügung steht. Durchschnittlich 41 Stunden pro Woche arbeiteten Vollzeitbeschäftigte im Jahr 2016. Diese Ergebnisse präsentierte das Statistische Bundesamt bei der Pressekonferenz „Qualität der Arbeit – Geld verdienen und was sonst noch zählt“ am 6. September 2017 in Berlin. 11 Prozent der Vollzeitbeschäftigten arbeiteten gewöhnlich sogar mehr als 48 Stunden pro Woche. Dies gilt als überlange Arbeitszeit.

Die Betroffenheit von überlangen Arbeitszeiten steigt mit dem Alter an. Nur 2 Prozent der Vollzeitbeschäftigten zwischen 15 und 24 Jahren arbeiteten 2016 gewöhnlich mehr als 48 Stunden wöchentlich. Bei den Vollzeitbeschäftigten im Alter von 55 bis 64 Jahren waren es dagegen 14 Prozent. Einer der Gründe für die deutlichen Unterschiede ist der hohe Anteil überlanger Arbeitszeiten bei Führungskräften, die eher in den höheren Altersgruppen zu finden sind. Ebenso prädestiniert für überlange Arbeitszeiten sind Selbstständige: Gut die Hälfte (51 Prozent) arbeitete gewöhnlich mehr als 48 Stunden pro Woche. Bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Vollzeit waren es dagegen nur 6 Prozent. Dr. Georg Thiel, Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes, schlussfolgerte: „Überlanges Arbeiten ist bei Führungskräften und vor allem Selbstständigen fast normal.“

Diese und weitere Aspekte der Qualität bezahlter Arbeit enthält der Indikatorenbericht [„Qualität der Arbeit 2017 – Geld verdienen und was sonst noch zählt“](#).



OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick 2017“ erschienen



Die aktuelle Ausgabe des OECD-Berichts „Bildung auf einen Blick“ enthält Daten zum Aufbau, zur Finanzierung und zur Leistung der Bildungssysteme in den 35 OECD-Ländern und einer Reihe von Partnerländern.

Mit mehr als 100 Abbildungen und 80 Tabellen in der Veröffentlichung selbst und dem Zugriff auf umfangreiche weitere Daten in der OECD-Bildungsdatenbank bietet Bildung auf einen Blick 2017 wesentliche Informationen zum Output der Bildungseinrichtungen, zu den Auswirkungen des Lernens in den einzelnen Ländern, zu den in Bildung finanzierten Finanz- und Humanressourcen, zu Bildungszugang, Bildungsbeteiligung und Bildungsverlauf sowie zum Lernumfeld und der Organisation der Schulen.

Zu den in dieser Ausgabe neu hinzugekommenen Aspekten gehören:

- ein Schwerpunkt auf Fächergruppen mit Analysen von Entwicklungstendenzen der Bildungsbeteiligung im Sekundarbereich II und im Tertiärbereich, der Mobilität der Bildungsteilnehmer und der Arbeitsmarktergebnisse der jeweiligen Qualifikationen,
- ein Kapitel zu dem bildungspolitischen Ziel der Agenda 2030, dem Sustainable Development Goal 4, mit einer Einschätzung, wo die OECD- und Partnerländer auf dem Weg zum Erreichen der bildungspolitischen Zielvorgaben stehen,
- ein neuer Indikator zu den Erfolgsquoten im Sekundarbereich II mit einer Analyse des Anteils der Schüler, die einen Abschluss erwerben, die immer noch in Ausbildung sind oder den Schulbesuch abbrechen,
- ein neuer Indikator zu den Zugangskriterien für den Tertiärbereich mit Einzelheiten zu den nationalen Zulassungssystemen.

Der Bericht ist online verfügbar unter

www.oecd.org/edu/bildung-auf-einen-blick-19991509.htm

Äthiopien arbeitet an einer Hochschuldatenbank

Im Rahmen des Programms „Developing an Ethiopian Higher Education Management Information System (HEMIS)“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) besuchten äthiopische Beschäftigte der GIZ am 19. September das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Die GIZ plant, in Zusammenarbeit mit dem HIS-Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE), eine Hochschuldatenbank aufzubauen, die dem äthiopischen Bildungsministerium grundlegende Informationen für die Planung und politische Gestaltung des Hochschulwesens in Äthiopien bereitstellen soll.

Maximilian Neumann, Referent im Referat H 201 „Hochschulen, Schulen“, und Ralf Köhler vom Hessischen Statistischen Landesamt gaben einen Überblick über die Hochschulstatistiken und präsentierten DAHStat (DatenAufbereitungHochschulStatistiken), eine Anwendung zur statistischen Datenaufbereitung der nichtmonetären Hochschulstatistiken, die vom Hessischen Statistischen Landesamt angeboten wird.

Die Gäste interessierten sich unter anderem für die Aufgabenteilung zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Landesämtern, für das deutsche Hochschulstatistikgesetz, für technische Fragen der Datenerhebung und die unterschiedlichen Lieferwege .CORE, IDEV sowie Papier-Fragebogen.



Sozialhilfeausgaben im Jahr 2016 gestiegen – weniger Menschen empfangen Hilfe zum Lebensunterhalt

Für Sozialhilfeleistungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) wurden im Jahr 2016 in Deutschland 29,0 Milliarden Euro netto ausgegeben. Dies entsprach einer Steigerung um 4,5 % gegenüber 2015.

Davon entfielen 16,5 Milliarden Euro auf die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (+ 5,3 % zum Vorjahr), 6,1 Milliarden auf die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (+ 2,4 %), auf die Hilfe zur Pflege 3,8 Milliarden Euro (+ 6,4 %), auf die Hilfe zum Lebensunterhalt 1,4 Milliarden Euro (+ 2,3 %) und auf die Hilfen zur Gesundheit, die Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten sowie die Hilfe in anderen Lebenslagen zusammen 1,2 Milliarden Euro (+ 1,9 %).

Damit entfiel der überwiegende Anteil der Nettoausgaben für Sozialhilfe mit 56,8 % auf die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. 20,9 % der Ausgaben wurden für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung aufgewendet, 13,1 % für die Hilfe zur Pflege. 5,0 % der Ausgaben flossen in die Hilfe zum Lebensunterhalt und 4,2 % in sonstige Leistungen.

Basisdaten und lange Zeitreihen können über die Tabellen [Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe](#) in der Datenbank [GENESIS-Online](#) abgerufen werden.

Weniger Empfänger von „Hilfe zum Lebensunterhalt“

Am Jahresende 2016 erhielten in Deutschland rund 374 000 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt, davon waren 54 % Männer und 46 % Frauen.

2016 sank die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 %. 2015 hatten 398 000 Personen entsprechende Leistungen bezogen. Zuvor war die Zahl der Leistungsbezieherinnen und -bezieher letztmals im Jahr 2009 zurückgegangen.

241 000 Leistungsberechtigte (64 %) lebten in Einrichtungen wie Wohn- oder Pflegeheimen. 133 000 Leistungsberechtigte (36 %) lebten außerhalb solcher Einrichtungen, davon überwiegend in Einpersonenhaushalten. Gegenüber dem Vorjahr ging vor allem die Zahl der in Einrichtungen lebenden Empfängerinnen und Empfänger zurück. Ende 2016 bezogen 7,5 % weniger Personen in Einrichtungen Hilfe zum Lebensunterhalt, 2,7 % weniger Personen außerhalb von Einrichtungen.

Mit 54 Jahren waren die Leistungsbezieherinnen und -bezieher in Einrichtungen im Durchschnitt deutlich älter als außerhalb von Einrichtungen (43 Jahre).

Hilfe zum Lebensunterhalt richtet sich unter anderem an Menschen mit Behinderung und pflegebedürftige Personen, die in Einrichtungen leben und dort Eingliederungshilfe für behinderte Menschen nach dem 6. Kapitel (SGB XII) oder Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel (SGB XII) beziehen. Sie können neben diesen rein maßnahmenbezogenen Sozialhilfeleistungen auch Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten. Voraussetzung hierfür ist, dass sie diesen Bedarf nicht in anderer Weise decken können, zum Beispiel durch Renteneinkünfte oder durch Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel (SGB XII). Außerhalb von Einrichtungen kommt die Hilfe zum Lebensunterhalt etwa für vorübergehend Erwerbsunfähige, längerfristig Erkrankte oder Personen im Vorruhestand mit niedriger Rente in Betracht.

Basisdaten und lange Zeitreihen können über die Tabellen [Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt](#) in der Datenbank [GENESIS-Online](#) abgerufen werden.



Neues Teilprojekt Baustatistik in der Kooperation mit China

Vom 26. bis 30. Juni reiste eine Delegation des Statistischen Bundesamtes unter der fachlichen Leitung von Dr. Daniel Vorgrimler, Leiter der Gruppe E 2 „Industrie, Bau, Energie“, zu Beratungen auf dem Gebiet der Baustatistik nach China. Die Zusammenarbeit in diesem Fachbereich ist Teil der neu aufgelegten Gesamtprojektvereinbarung mit dem chinesischen National Bureau of Statistics (NBS), die die beiden Amtsleiter Ning Jizhe und Dieter Sarreither im November 2016 ratifiziert hatten. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit von drei Jahren.

Der erste Einsatz im neuen Teilprojekt diente dem Austausch über die jeweiligen Ansätze im Bereich der Baustatistik und dem Festlegen der Anknüpfungspunkte für die weiteren Beratungen. Die Kollegen und Kolleginnen des Pekinger Hauptamtes eröffneten die Gespräche mit einer Einführung in das chinesische System der Baustatistik. Die deutschen Kollegen (Jens Dechent und Ingo Wagner, beide aus dem Referat E 206 „Baugewerbe, Bautätigkeit“) gaben daraufhin ihrerseits einen Überblick über die existierenden Bundesstatistiken mit Bezug auf das Baugewerbe und der Bautätigkeit in Deutschland. Dabei standen die zentral organisierten Strukturhebungen sowie die Mixmodelle des Baugewerbes im Fokus.

Nach Abschluss der Gespräche in Peking besuchte die deutsche Delegation das Statistikamt der Provinz Shaanxi in Xi'an. Der Diskussionsschwerpunkt lag hier auf der praktischen Umsetzung der Erhebungsverfahren auf regionaler Ebene in der VR China.

Durch den kollegialen und konstruktiven Austausch konnten bereits Schwerpunkte für die weitere Zusammenarbeit festgelegt werden. In erster Linie wird das Statistische Bundesamt das NBS dabei unterstützen, das System der Baustatistik unter mehrheitlich marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten umzugestalten, um unter anderem die Konjunkturentwicklung besser abbilden zu können.

Der nachfolgende Studienbesuch der chinesischen Vertreterinnen und Vertreter in Wiesbaden soll im Oktober stattfinden.



Ringo Raupach, Jens Dechent und Ingo Wagner (2.–4. von links) und Dr. Daniel Vorgrimler (Mitte) mit Beschäftigten des Statistikamtes der Provinz Shaanxi.



Getreide dominiert den ökologischen Ackerbau

Im Jahr 2016 wurde auf mehr als der Hälfte (51 %) der ökologisch bewirtschafteten Ackerfläche Getreide angebaut (243 000 Hektar). Anhand der Ergebnisse der Agrarstrukturhebung dominierte dabei der Anbau von Öko-Weizen mit einem Anteil von 37 % (90 500 Hektar). Am zweithäufigsten wurden Pflanzen zur Grünernte ökologisch angebaut (149 500 Hektar), wobei Leguminosen (zum Beispiel Klee, Luzerne) mit 59 % (88 800 Hektar) den größten Anteil an dieser Fläche ausmachten. Mit der Agrarstrukturhebung 2016 wurden erstmals detaillierte Daten zur ökologischen Bodennutzung und Tierhaltung erhoben.

Insgesamt stieg die Fläche, auf der Ackerbau nach den Regeln des ökologischen Landbaus betrieben wurde, im Vergleich zum Jahr 2013 um 9 % auf 478 500 Hektar. Dies waren 42 % der insgesamt ökologisch bewirtschafteten Fläche im Jahr 2016. Gemessen am gesamten Ackerland nahm der ökologische Ackerbau einen Anteil von 4 % ein. Bei bestimmten Kulturen wie Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (34 %), Strauchbeerenobst (26 %), Hafer (24 %) und Hülsenfrüchten (20 %) lag dieser Anteil jedoch deutlich höher.

Auch im Bereich der Tierhaltung spielt der ökologische Landbau weiterhin eine untergeordnete Rolle. Lediglich 5 % des gesamten Viehbestandes wurden ökologisch gehalten. Während zum Stichtag 1. März 2016 annähernd 6 % der Rinder, also 700 400 Tiere, ökologisch gehalten wurden, erreichte der Anteil bei den Schweinen mit 196 100 Tieren weniger als 1 %. Zudem gab es rund 6,5 Millionen Öko-Hühner, das entspricht einem Anteil von rund 4 %. Hierbei lag der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Betriebe mit ökologischer Hühnerhaltung im Jahr 2016 auf der Haltung von Legehennen. In Bezug auf die Anzahl der Legehennen insgesamt lag der Anteil der ökologisch gehaltenen Tiere bei knapp 9 %. Dagegen war der entsprechende Anteil bei den Masthühnern mit rund 1 % verschwindend gering.

Weitere Informationen unter

www.destatis.de › Zahlen&Fakten › Land- und Forstwirtschaft, Fischerei



Manila Call for Action: Nachhaltigen Tourismus messen

Anlässlich des Internationalen Jahres des Nachhaltigen Tourismus veranstaltete die Welttourismusorganisation (UNWTO) zusammen mit der Regierung der Philippinen vom 21. bis 24. Juni in Manila die 6. Internationale Konferenz über Tourismusstatistik. Im Fokus stand dabei die Frage der Messung des nachhaltigen Tourismus. 88 Länder waren vertreten.

In sechs Sessions wurde die Entwicklung eines statistischen Rahmenwerks zur Messung nachhaltigen Tourismus' basierend auf dem System umweltökonomischer Gesamtrechnungen (SEEA – System of Environmental-Economic Accounting) diskutiert.

Für die Session „Tourism Indicators for Monitoring the SDGs“ übernahm Sven Kaumanns, Leiter des Referats G 205 „Monetäre Umweltökonomische Gesamtrechnungen, Materialflussrechnungen, Nachhaltigkeitsindikatoren“ auf Wunsch der UNWTO die Moderation. Neben Maxime Verstraete (Vizepräsident Nachhaltigkeit der Hilton Gruppe) und Karoly Kovacs (Referatsleiter Statistics of International Trade in Services der UNSD) gehörten zum hochkarätig besetzten Panel: Lisa Bersales (Amtsleiterin des philippinischen Statistikamtes und Co-Vorsitzende der Interagency and Expert Group on SDGs) und Rafael Diez de Medina (Direktor der Statistikabteilung der internationalen Arbeitsorganisation ILO).

Die Diskussion basierte auf einem von Peter Laimer (Bundesanstalt Statistik Österreich und Vorsitzender des UNWTO Committee on Statistics and Tourism Satellite Accounts) vorgestellten Papier, das die derzeitigen SDG-Indikatoren zum Bereich Tourismus kritisch beleuchtet. Die Panelteilnehmenden waren sich einig, dass eine verstärkte Zusammenarbeit der TourismusexpertInnen, StatistikerInnen und GesamtrechnerInnen notwendig sei, um aussagekräftige SDG-Indikatoren zur Messung des nachhaltigen Tourismus zu erhalten. Ausgangsbasis hierfür sollte ein statistisches Rahmenwerk zur Messung von nachhaltigem Tourismus sein, das soziale, ökonomische und umweltbezogene Daten umfasst. Es soll die auf wirtschaftliche Aspekte gerichteten [„internationalen Empfehlungen zur Tourismusstatistik“](#) aus dem Jahr 2008 ergänzen.

Unter den etwa 1 000 Teilnehmenden der Konferenz waren neben zahlreichen Experten aus den Bereichen Tourismus, Statistik und Gesamtrechnung auch der Präsident des philippinischen Senates Aquilino Martin de la Llana Pimentel III, zahlreiche Tourismusminister und Leiter von Statistischen Ämtern aus verschiedenen Staaten sowie der Generalsekretär der UNWTO, Taleb Rifai. Den Höhepunkt der Konferenz bildete die Verabschiedung des [„Manila Call for Action on Measuring Sustainable Tourism“](#), der die Bedeutung des nachhaltigen Tourismus bekräftigt und dazu aufruft, nachhaltigen Tourismus mit einem konsistenten statistischen Ansatz zu messen. Nachhaltiger Tourismus, so der Aufruf, trage zu den drei Dimensionen nachhaltiger Entwicklung bei – Ökonomie, Ökologie, Soziales.

Der Aufruf aus Manila ging ein in Punkt acht der [„Erklärung von Chengdu“](#), die von der UNWTO-Vollversammlung im September in Chengdu/China beschlossen wurde.

Fachausschuss und Nutzerkonferenz „Finanz-, Personal- und Steuerstatistiken“

Am 13. und 14. September hatten die Finanz-, Personal- und Steuerstatistiker des Statistischen Bundesamtes zu einer gemeinsamen Nutzerkonferenz und zum Fachausschuss eingeladen. Dr. Sabine Bechtold, Leiterin der Abteilung F „Bevölkerung, Finanzen und Steuern“ und Peter Bleses, Leiter der Gruppe F 3 „Finanzen und Steuern“, begrüßten Interessierte aus Bundesministerien und -behörden, aus Landesministerien, Statistischen Ämtern der Länder sowie Wirtschaftsforschungsinstituten, Gewerkschaften, Hochschulen und den Spitzenverbänden der Kommunen.

Der Nachmittag des ersten Veranstaltungstages war den Finanz- und Personalstatistiken gewidmet. Im Fokus stand die Einführung eines umfassend neuen Methodenkonzepts. Die Vorträge beschäftigten sich zum einen mit den damit verbundenen Herausforderungen bei der Ermittlung der Ergebnisse und zum anderen mit der Interpretation der so gewonnenen Daten, mit denen eine erweiterte Sicht auf die Haushaltslage von Bund, Ländern und Gemeinden präsentiert wird. Ein weiteres Thema war die Bedeutung von Daten der Personalstandstatistik in der gewerkschaftlichen Tarifarbeit.

Der Vormittag des zweiten Veranstaltungstages war den Themen der Steuerstatistiken gewidmet. Die Steuerstatistiker des Statistischen Bundesamtes informierten unter dem Motto „Steuerstatistiken bieten vielfältige Ergebnisse und sind belastungsarm“ über die aktuellen Entwicklungen in ihren Statistiken. Besondere Aufmerksamkeit weckten die Erkenntnisse über die räumliche Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die aus den Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik gewonnen werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Vorträge aus externer Perspektive. Ein Vertreter des Fraunhofer Instituts für Angewandte Informationstechnik informierte über Ergebnisse von Modellrechnungen, die zur Politikberatung genutzt werden und die auf amtlichen Steuerstatistiken beruhen. Anschließend berichteten drei Jungforscher über ihre Erkenntnisse, die sie aus der Nutzung steuerstatistischer Daten gewonnen haben. Sie beobachteten die wirtschaftliche Entwicklung neu gegründeter, junger Unternehmen, die Elastizität des zu versteuernden Einkommens in Deutschland und die Evidenz zu Transaktionskosten bei der Steuerhinterziehung.

Die Nutzerkonferenz und Fachausschusssitzung ist alle zwei Jahre ein wichtiges Forum für den Informationsaustausch von Statistikproduzenten und Datennutzern.

Neue Broschüre „Öffentliche Finanzen auf einen Blick“



Die Broschüre „Öffentliche Finanzen auf einen Blick“ erklärt, woher die öffentlichen Finanzmittel stammen und wofür der Staat sie ausgibt. Neben einem Überblick über die öffentlichen Einnahmen und Ausgaben, die öffentlichen Schulden und das Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts enthält sie Informationen zu ausgewählten Steuerarten sowie zum Personal im öffentlichen

Dienst. Grundlage hierfür sind finanzstatistische Daten des Öffentlichen Gesamthaushalts, der Personalstatistiken sowie Daten der Steuerstatistiken. Die Broschüre wird unter www.destatis.de > Zahlen&Fakten > Öffentliche Finanzen&Steuern > Publikationen angeboten.



Tadschiken informierten sich über „Schattenwirtschaft“

Im Rahmen eines Studienaufenthaltes zum Thema Schattenwirtschaft besuchte eine Delegation aus Tadschikistan vom 15. bis 16. August das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Die Delegation bestand aus einem Vertreter der tadschikischen Präsidialverwaltung, der Abteilungsleiterin Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) des tadschikischen Statistikamtes sowie aus zwei Leitern der statistischen Regionalämter Tadschikistans. Während des Studienbesuches erhielten die Gäste einen allgemeinen Einblick in die deutsche VGR sowie vertiefende Informationen zur Erfassung so genannter illegaler Aktivitäten.



Sabzina Minakova, Leiterin der Abteilung Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Finanzstatistik des tadschikischen Statistikamtes

Nach einer offiziellen Begrüßung durch Bernd Störtzbach (Leiter der Gruppe B 1 „Planung und Koordinierung, internationale Kooperation“) übernahmen Stefan Hauf (Leiter der Gruppe D 1 „Inlandsprodukt, Input-Output-Rechnung“) und Dr. Peter Taschowsky (Referent im Referat D 104 „Investitionen“) die fachliche Leitung des Studienbesuchs. Stefan Hauf stellte zunächst das allgemeine System der VGR in Deutschland vor. Im Anschluss konzentrierten sich die Referenten in ihren Vorträgen auf die illegalen Aktivitäten Drogenhandel und -produktion, Schmuggel von Tabakwaren sowie die in Deutschland legale Prostitution. Die tadschikischen Kolleginnen und Kollegen waren insbesondere an den in Deutschland verwendeten Modellrechnungen zur Erfassung dieser Aktivitäten interessiert.

Die Gäste zeigten sich sehr dankbar, von der deutschen Expertise profitieren zu dürfen. Nach ihrem zweitägigen Besuch reiste die Delegation schließlich weiter nach Prag, um dort einen Einblick in die Methodik des tschechischen Statistikamtes zur Erfassung der Schattenwirtschaft zu erlangen.

Kontakt zur Redaktion

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir freuen uns über Ihre Meinung und stehen Ihnen bei Fragen oder Anregungen zu diesem Heft und seinen Beiträgen jederzeit gerne zur Verfügung. Bei allgemeinen Fragen zu den „Informationen aus der amtlichen Statistik“ erreichen Sie die Redaktion unter der Rufnummer +49 (0) 611 / 75 45 51.

Bei Fragen zu einzelnen Fachbeiträgen steht Ihnen der allgemeine Statistische Informationsservice unter der Rufnummer +49 (0) 611 / 75 24 05 oder über das Kontaktformular www.destatis.de/Kontakt zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Redaktionsteam

Organisatorische Änderungen im Statistischen Bundesamt

Im Zusammenhang mit zusätzlichen IT-Aufgaben im Rahmen des Zensus 2021 treten in der Abteilung C „Informationstechnik, Mathematisch-statistische Methoden“ folgende organisatorische Änderungen ein:

- In der Gruppe C 2 „IT-Management und Standards“ wird unter der Bezeichnung „Projekt – Management von IT-Projekten (Schwerpunkt Zensus 2021)“ ein neues Projektreferat eingerichtet. Das Sachgebiet „IT-Projektmanagement“ wird aus dem Referat C 204 ausgelagert und Aufgabe des neu eingerichteten Projektreferates.
- Durch die Einrichtung dieses Projektreferates ergeben sich Änderungen im Zusammchnitt des Referates C 204. Die neue Bezeichnung nach Ausgliederung des Projektmanagements lautet „C 204 – IT-Organisation und -Standardisierung“.
- In der Gruppe C 3 „IT-Unterstützung des Geschäftsprozesses“ wird zeitlich befristet ein Projektreferat unter der Bezeichnung „Projekt – Softwareentwicklung für den Zensus 2021“ eingerichtet.

In der Gruppe E 1 „Unternehmensregister, Klassifikationen, Verdienste, übergreifende Unternehmensstatistiken“ werden die Referate E 103 „Kordinierung der Unternehmensstatistiken“ und E 106 „Weiterentwicklung der Unternehmensstatistik“ unter der Bezeichnung E 103 „Kordinierung und Weiterentwicklung der Unternehmensstatistiken“ mit allen Aufgaben und den dafür eingesetzten Personalkapazitäten zusammengelegt.

Statistisches Bundesamt

Oberregierungsrat Oliver Bauer, Leiter des Referats E 308 „Kostenstruktur, Informationsgesellschaft“, wurde mit Wirkung vom 1. September 2017 zum Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt versetzt.

Regierungsrätin Sabrina Pfeifer wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referats A 202 „Personalbetreuung“ beauftragt.

Regierungsdirektor Günther Elbel, Leiter des Referats D 303 „Verbraucherpreise“, wurde mit Ablauf des Monats August 2017 in den Ruhestand versetzt.

Regierungsdirektorin Christiane Krüger-Hemmer, Leiterin des Referats H 202 „Querschnittsfragen der Bildungsstatistik, Weiterbildung, Ausbildungsförderung“, wurde mit Ablauf des Monats September 2017 in den Ruhestand versetzt.

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

Wissenschaftlicher Rat Frank Swiaczny wird zur Wahrnehmung einer Tätigkeit bei der UN in New York für die Zeit vom 1.10.2017 bis einschließlich 30.9.2019 unter Wegfall der Besoldung beurlaubt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz.

Marcel Hürter hat zum 1. August die Leitung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz in Bad Ems übernommen.

Hürter, 1980 geboren, schloss sein Studium an der Universität Mainz im Jahr 2005 als Diplom-Volkswirt ab. Nach Tätigkeit als Mitarbeiter zweier Landtagsabgeordneter und als Referent im Controlling der RWE Rhein-Ruhr AG wechselte er Ende 2008 als Grundsatzreferent und anschließend als persönlicher Referent des Wirtschaftsministers ins rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium. Von 2011 bis 2016 war Hürter Mitglied des Landtags Rheinland-Pfalz.

Danach arbeitete er als Referent im Umweltministerium, ehe er im Januar 2017 das Amt des Vizepräsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd übernahm.

Jörg Berres, der das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz seit 2003 leitete, ist seit 1. Juli Präsident des Landesrechnungshofs Rheinland-Pfalz in Speyer.



Oktober 2017 bis März 2018

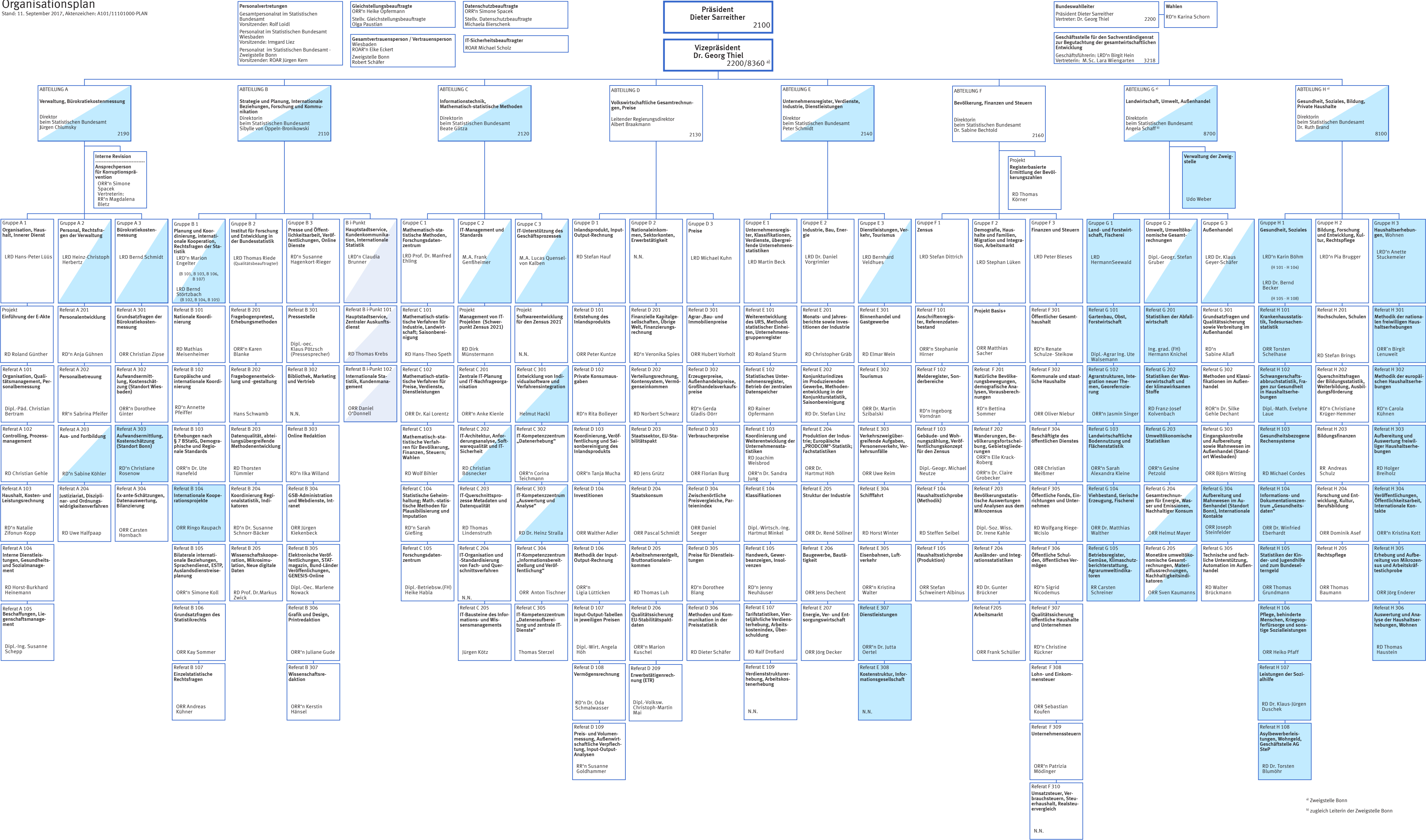
Termin	Ort	
4./5. Oktober	Hannover	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
4./5. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
5./6. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
9./10. Oktober	Bonn	Referentenbesprechung „Statistik des Gesundheitswesens“
10./11. Oktober	Wiesbaden	Lenkungsausschuss „Optimierte Kooperation“
11. Oktober	Bonn	Arbeitskreis „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“
11./12. Oktober	Wiesbaden	Abteilungsleitungsgremium „Fachstatistik“
17./18. Oktober	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
18./19. Oktober	Brüssel	Europäischer Statistiktage Eurostat Konferenz „Power from Statistics; Data, Information and Knowledge“
25./26. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Erhebungen im Baugewerbe, Bautätigkeits- statistiken“
3. November	Wiesbaden	Ausschuss „Hochschulstatistik“
6./7. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
8. November	Wiesbaden	Amtsleiterkonferenz
8./9. November	Wiesbaden	Arbeitskreis „Qualität der statistischen Prozesse und Produkte“
8. – 10. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
13. – 15. November	Wiesbaden	Referentenbesprechungen „Handelsstatistik“ und „Tourismusstatistik“
15. November	Wiesbaden	Arbeitskreis „Einheitliche Gestaltung von Erhebungsinstrumenten“
15./16. November	Hamburg	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Oktober 2017 bis März 2018

Termin	Ort	
15./16. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Steuerstatistik“
28./29. November	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
28./29. November	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistiken“
28./29. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Unternehmensregister“
29./30. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Gewerbeanzeigenstatistik“
30. November/ 1. Dezember	Wiesbaden	Fachausschuss „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“
5./6. Dezember	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Finanz- und Personalstatistiken“
6./7. Dezember	Bonn	Referentenbesprechung „Land- und Forstwirtschaft, Bodennutzung, Fischerei“
12./13. Dezember	Düsseldorf	Arbeitskreis „Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder“
24./25. Januar	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus“
30. Januar	Wiesbaden	Fachausschuss „Handels- und Dienstleistungsstatistiken“
21./22. Februar	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Hochschulstatistik“
6./7. März	Bonn	Referentenbesprechung „Kinder- und Jugendhilfestatistik“
17./18. März	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Statistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“
20./21. März	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Dienstleistungsstatistiken“
20. – 22. März	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
März	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“

Organisationsplan

Stand: 11. September 2017, Aktenzeichen: A101/11101000-PLAN



⁴⁾ Zweigstelle Bonn


⁴⁾ zugleich Leiterin der Zweigstelle Bonn

Haus- und Lieferadresse: Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden
Postanschrift: Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 611 75-1
Telefax: +49 (0) 611 72-4000 Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: post@destatis.de


Zweigstelle Bonn
Haus- und Lieferadresse: Grauhofendorfer Straße 198, 53117 Bonn
Postanschrift: Postfach 17 03 77, 53029 Bonn
Telefon: +49 (0) 22899 643-0
Telefax: +49 (0) 22899 643-8990 Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: post@destatis.de

I-Punkt Berlin Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: i.punkt@destatis.de
EDS Europäischer Datenservice Internet: <http://www.eds-destatis.de> E-Mail: eds@destatis.de
Haus- und Lieferadresse: Friedrichstraße 50-55, 10117 Berlin
Postfach 11 01 02, 10831 Berlin
Telefon: +49 (0) 3018-644-9428
Telefax: +49 (0) 3018-644-9430

 Dienstort Wiesbaden

 Dienstort Wiesbaden/Bonn

 Dienstort Bonn

 Dienstort Wiesbaden/Berlin